



Paartherapeutin Sissi Snake lässt sich die Schuld für biblische Missverständnisse zwischen Männern und Frauen nicht in die Schuhe schieben (sie hat ja auch keine Füße). • Foto: Schmidt

# Figurenstarkes Frauenkabarett

Andrea Bongers stolpert über menschliche Merkwürdigkeiten

Von Ingo Schmidt

ACHIM • Einen devoten Pianisten und einige weitere zahnlose Begleiter – dies waren die Protagonisten, mit denen Puppenspielerin, Kabarettistin und Sängerin Andrea Bongers ihr Publikum im ausverkauften Blauen Saal des Kasch vollkommen begeisterte.

Am frühen Sonntagabend zitierte die Hamburgerin ihre Bühnenpartner vor die Ränge im Kulturhaus Alter Schützenhof (Kasch) und philosophierte mitreißend und abwechslungsreich über Chancen und Möglichkeiten nach dem Ende der ersten Lebenshälfte. Die Reihe „Statt ins Bett ins Kabarett“ konsequent fortgeführt, aber mal anders.

Humorvoll und manchmal bissig interagierte die Akteurin mit ihrem Pianisten Christopher Noodt und

den zahlreichen Klappmaul-Kollegen: Als Besserwisser, Therapeuten und Machos nahmen sie nacheinander gesellschaftliche Wahrheiten ins Visier.

Hurra, das Kind ist aus dem Haus! Und jetzt? Der Weg zum barrierefreien Badezimmer ist geebnet, oder bleibt da doch noch was? Das Schaf (als Alter Ego) rät zum Schuhekauf, aber die allein erziehende, verlassene Mutter sieht im Wendepunkt eher den Grund zum

## Marotten der Stadtkinder aufs Korn genommen

Hund. Mit dem Song „Das letzte Kind trägt Fell“ besingt Bongers einen oft gewählten „Staubsauger-Anlass“ vieler Mittvierziger-Frauen.

Als Helikopter-Mutter nimmt sie mit Opa Heinz „antiseptische Stadtkinder“

aufs Korn. Nach bereits technisierter Zeugung und durchgeplantem Lebensweg bleibt ihnen wenig Raum zur Entfaltung. „Sechs Jahre alt und Stress wie ein Großer“, bedauert der Rentner. „Früher sind die Kinder aufgewachsen, heute werden sie großgezogen.“ Vom Leben wisse ein solches Kind nicht viel, sei ja auch viel zu gefährlich. „Beim Anblick eines behaarten Kuh-euters müssen sie sich übergeben oder entwickeln ganz spontan eine Laktoseintoleranz.“ „Seit gestern hab’ ich neue Schwestern“, singt die Kabarettistin und beschreibt das erzwungene Patchwork-Familienidyll, das die zwölfjährige Nichte heimlich zur entfernten lebenden Tante treibt.

Mit „Doris und Peter haben sich getrennt“ liefern Andrea Bongers und Christopher Noodt ein bezau-

berndes Duett: Sie versuchen sich zu entscheiden, welchen Teil des jüngst getrennten Freundepärchens sie als Kontakt weiterhin behalten möchten.

Den Schlusspunkt bildete Macho-Puppe und Loverboy Manolo, der sich unsterblich in seine Puppenspielerin verliebt hat und mit Sex-Tricks aus der Puppenkiste endgültig zur Frau macht. Um sie aber anschließend abblitzen zu lassen, weil das nächste Opfer im Publikum wartet.

„Bis in die Puppen“ nennt Andrea Bongers ihr vielseitiges Programm. Gemeinsam oder alleine, singend oder sprechend, verknüpft sie starkes Frauenkabarett mit hinreißender Puppencomedy. Die beste Figur macht Andrea Bongers dabei zweifellos selbst – mit Sex-appeal, Charme und viel Puppen-genie.